

Einladung zum wissenschaftlichen Abend für Freitag, den 24. Jänner 2014

Es spricht zu uns der Historiker, **Kbr. Mag. Stephan Roth** v/o Beethoven (MKV: LIW), zum Thema:

„Der militärische Widerstand gegen das NS-Regime in Amstetten 1945 – Österreichische Freiheitsbewegung „Erika-Enzian“.

Kbr. Mag. Stephan Roth ist Historiker am DÖW bzw. am NÖ-Landesarchiv und Co-Autor des Buches „Farbe tragen-Farbe bekennen-1938-1945 – Katholische Korporierte in Widerstand und Verfolgung“.

Dieses Buch ist absolut lesenswert. Es stellt den hohen Blutzoll unter Beweis, den unsere im Widerstand befindlichen K(C)artell- und Bundesbrüder während der NS-Zeit leisten mussten.

An dieser Stelle sei angemerkt, dass in der vorerwähnten Publikation zwei Bandinhaber unserer Verbindung erwähnt sind, die während der NS-Zeit verfolgt und inhaftiert worden sind.



Unser legendärer Gymnasialdirektor, unser verewigter Bbr. Hofrat **Dr. Sylvester Hofbauer** v/o Ortlieb (MKV: NBM, ORA, ÖCV: Kb), wurde nach dem Anschluss 1938 zwangspensioniert. Nach dem II. Weltkrieg wurde er mit einer Befreiungsmedaille ausgezeichnet.

Unser verewigter Bbr. **Franz Stangler** v/o Giselher (MKV:CAP, ORA) wurde als Jugendfunktionär des Ständestaates, und zwar als Landjugendführer des österreichischen Jungvolks, unmittelbar nach dem Anschluss als Lehrer vom Dienst suspendiert und verbrachte danach einige Monate in Gestapo-Haft. Während des Zeitraumes von 1951 bis 1974 wirkte unser verewigter Bbr. Giselher als Abgeordneter zum NÖ Landtag.

Ebenso zählte mein Vater, unser verewigter Bbr. **Karl Zehetner** (MKV:CAP, ORA) v/o Falko, als Widerstandskämpfer zu den Verfolgten des NS-Regimes.

An dieser Stelle muss ich mich in Demut und Bescheidenheit üben. Meine Generation und ich haben nichts Vergleichbares vorzuweisen. Wir hatten keinen Kampf auf Leben und Tod zu bestehen, wurden vom Schicksal nicht derart herausgefordert, um unsere Prinzipientreue so unmittelbar unter Beweis stellen zu müssen.

Während des Russlandfeldzuges berichtete mein Vater wahrheitsgetreu von Übergriffen der Wehrmacht an wehrlosen Gefangenen. Einer seiner an die Heimat gerichteten Briefe wurde von einem Vorgesetzten geöffnet. Dies hatte ein Kriegsgerichtsverfahren zur Folge. Der Widerstandswille meines Vaters zum NS-Regime wurde dadurch bestärkt.

Während des Vormarsches ließ er sich von einem LKW fallen, erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde über Warschau und Heilbronn nach Wien überstellt. Nach seiner Genesung erfolgte eine Zuteilung zur Wehrmachtskommandantur Wien, Wehrkreis XVII. Die vorerwähnte Publikation enthält den Namen eines Cartellbruders, der für die Lebensgeschichte und Widerstandstätigkeit meines Vaters entscheidend gewesen ist.

Der gebürtige Vorarlberger und ehemalige Prager Student, der verewigte Cbr. **Dr. Albert Rheinberger** (ÖCV:S-B,Nc,) organisierte als Militärarzt eine Widerstandsgruppe innerhalb der Wehrmacht. Er richtete insgeheim „Widerstandslazerette“ ein. Mein Vater lernte ihn auf diese Weise im Jahr 1944 in Wien kennen.

Cbr. Dr. Albert Rheinberger stellte den Kontakt zu Hauptmann **Viktor Estermann** her, dessen Einheit, die Artillerie-Ersatzabteilung 109, im Dezember 1944 von Brünn nach Amstetten verlegt wurde.

Aufgrund eines Luftangriffes im September 1944 wurde mein Vater in Wien schwer verwundet und konnte von der Wehrmacht abrüsten. Im Februar 1945 wurde er wiederum in Wien zum Volkssturm eingezogen. Er verweigerte jedoch diese Einberufung.

Seit Februar 1945 wurde mein Vater als vom Volkssturm fahnenflüchtig von der Gestapo gesucht. Er schloss sich in weiterer Folge einer Widerstandsgruppe, und zwar der „**Österreichischen Freiheitsbewegung – Erika-Enzian**“ an, dessen militärisches Oberhaupt Hauptmann Viktor Estermann war.

Im Frühjahr 1945 kam es in Hollenstein zu Kampfhandlungen zwischen der Widerstandsgruppe „Erika-Enzian“ und aus der Steiermark zurückflutenden SS-Einheiten. In den letzten Kriegstagen mussten drei Widerstandskämpfer in diesen Kämpfen ihr Leben lassen.

Der Großvater unseres Referenten, Kbr. Mag. Stephan Roth, der verewigte Cbr. RA Dr. Georg Krasser (ÖCV:Nc), nahm an diesen Kampfhandlungen teil.

In Neuhofen/Ybbs, Greinöd, legte mein Vater im Anwesen der Familie Reikersdorfer ein Waffendepot an. Hauptmann Estermann versorgte die Widerstandskämpfer mit Waffen. Alois Reikersdorfer gehörte ebenso dieser Widerstandsgruppe an.

Im Raum Amstetten wurde diese Widerstandsgruppe verraten. Dieser Verrat konnte nie aufgeklärt werden. Mein Vater wurde im Bezirksgericht Amstetten interniert. Das Bezirksgericht Amstetten diente im April 1945 als Hauptquartier der Geheimen Staatspolizei des untergehenden Nazi-Regimes.

Während zahlreiche Wehrmachtsdeserteure im Frühjahr 1945 in Amstetten hingerichtet wurden, wurde mein Vater als politischer Gefangener inhaftiert, da er für den Weitertransport in das KZ Mauthausen bestimmt war.

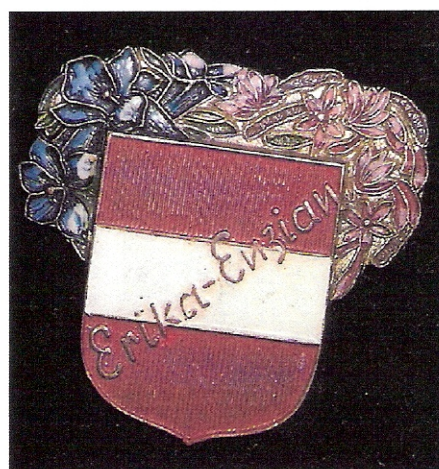
Trotz mehrfacher Misshandlung und Gegenüberstellung mit den Angehörigen der Amstettner Garnison verriet mein Vater keinen Einzigen seiner Mitstreiter. Das Herannahen der Alliierten beschleunigte den Zusammenbruch des III. Reiches.

Nach seiner Entlassung, am 7. Mai, sohin noch vor Ende des II. Weltkrieges, wurde mein Vater zum Vizebürgermeister der damals selbstständigen Gemeinde Ulmerfeld-Hausmening bestellt. Das Bürgermeisteramt wurde, da Ulmerfeld-Hausmening in der I. Republik eine sozialdemokratische Mehrheit aufwies, an seinen Mithäftling, Karl Mitterlehner (SPÖ), übertragen.

Im Sommer 1945 hielt die Widerstandsgruppe „Erika-Enzian“ eine Befreiungsfeier in Neuhofen/Ybbs ab. Ich verweise diesbezüglich auf die beigeschlossenen Lichtbilder.

Dieses Geschehen war auch in meiner Familie lange Zeit nicht mehr präsent. Es war ein Stück Vergangenheit, ein abgeschlossenes Kapitel Zeitgeschichte.

Erst der im Jahr 2002 eingerichtete Allgemeine Entschädigungsfonds für Opfer des Nationalsozialismus brachte den Stein ins Rollen. Dieses Restitutionsverfahren war wohl einer der interessantesten Prozesse meiner Anwaltstätigkeit.



Abzeichen Erika-Enzian

Mein Vater verstarb am 23.03.2005 im 91. Lebensjahr. Er erlebte den Verfahrensausgang nicht mehr. Im Jahr 2008 wurde er posthum als NS-Opfer anerkannt.

Vergilbte schwarz-weiß Fotos, verstaubte Briefe und das Abzeichen der Widerstandsbewegung fanden sich in einer Ablage. Sie sind Erinnerungsstücke von unschätzbarem zeitgeschichtlichen Wert.

Auch nach Verfahrensende begann ich, in dieser Sache weiter zu recherchieren. Eine Akteneinsicht im NÖ-Landesarchiv ergab, dass mein Vater während des Zeitraumes von 1945-1947 als Bundesobmannstellvertreter des Bundes der demokratischen Freiheitskämpfer, der Vorläuferorganisation der ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten, fungierte.

Im Jahr 1947 gab er vor der BH Amstetten seine Widerstandstätigkeit zu Protokoll. Diese Niederschrift diente bereits zwei Historikern als Geschichtsquelle. In diesem Sinn darf ich Euch, gemeinsam mit Kbr. **Mag. Stephan Roth** v/o Beethoven, ein Stück lokaler Zeitgeschichte aus erster Hand anbieten.

Wiederaufbau und Wirtschaftswunder ließen den katholisch-korporierten Widerstand bald dem Vergessen anheimfallen. Dieses Thema war lange Zeit tabu.

Die Seligsprechung Franz Jägerstätters durch Papst Benedikt XVI. ließ eine generelle Neubewertung des militärischen Widerstandes katholischer Herkunft zu. Auch unsere Verbindung findet darin Platz. Wir hatten Bundesbrüder, die in schwerster Zeit auf der richtigen Seite standen.

In diesem Sinn ersuche ich um zahlreichen Besuch dieses informativen Abends, der auch außerhalb unserer Verbindung, wie mir bereits mitgeteilt worden ist, das Interesse namhafter Historiker erweckt hat.

Euer Dr. Alois Zehetner v/o Dr. cer. Ulpian
Philistersenior
ÖCV: A-D, KÖL:S-M
MKV: AML, ORA et mult.